23.029

Wien den 18. August 1856

Hochverehrter Herr Hofrath!

Meinen herzlichsten Dank für die Unterstützung, welche Sie mir zusagen! Ich denke wir müssen von allen Seiten möglichst concentrisch auf einen Punkt losgehen, so daß das, worauf Sie direkt an den Kaiser u. den Hofrath berichten, genau stimmt, mit dem, was der Unterrichtsminister in seinem officiellen Vortrage sagt und als nothwendige Maßregel bezeichnet. Eine große Genugthuung ist es mir, daß Ihr Hofrath auch bezüglich der Veröffentlichung des Vortrages an den Kaiser der Meinung sind, welche ich im Stillen hatte; ich glaube er müßte so verfaßt werden, daß er zum größten Theile veröffentlicht werden könne u. zwar aus zwei Gründen: 1. weil über die bisherige Wirksamkeit des Ministeriums, die ja, um der einmaligen Action des öffentlichen Vertrauen zu sichern, in ihrer ganzen Zielbewußtheit u. Großartigkeit charakterisirt werden muß, Sie selbst sich nur mit Zurückhaltung aussprechen können; ich glaube aber erhöhte finanzielle Ehre, eine weitere Ausbreitung der bisherigen Wirksamkeit etc. müssen vor Allem damit gerechtfertigt werden, daß man sich auf ein geschätztes Urtheil stützen kann auf die bisherige Leistung; bei diesem Anlaß muß deutlich hingewiesen werden, mit welcher Rücksicht seit 12 Jahren das Ministerium auf seine Ziele losgearbeitet ist, wie gut sich die leitenden Kräfte vor Irrwegen, Verwirrungen, Fehlgriffen zu bewahren wußten u. wie viel das heißen will, wenn man bedenkt, wie schwer

ob den analogen Bestrebungen in Deutschland durch ein solches Gesetz geworden ist, das Recht zu treffen. Wir bereiten solche Gesetze der organisatorischen Kraft vorlegen, darf man auch für die äußerst Wahrscheinlichkeit zu den Beschlüssen [illegible] u. verlangen, daß Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. 2. ist aber die Veröffentlichung, zu der sich die Minister leicht bestimmen läßt, sobald die Sache wohlklingend geschrieben ist, deshalb so nothwendig, weil der Minister dadurch fest angezogen wird u. nicht mehr zurück können, wenn einmal das Programm einmal die Billigung der Feuerwehr für die nächsten Jahre erreichen. Selbst bei einem Ministerwechsel wird es dem Nachfolger äußerlich, ein solches der Öffentlichkeit übergebenes Programm – das allgemeinen Beifall gefunden hat, was ich geschehen wird – zu ignoriren. Mit einer solchen Publicität erreichen wir mit einem Schlage den Besitz von [illegible] Terrain, – wir wir aber dann nach diesem Terrain wirklich einrichten u. es erweitern, das kann in der Entwicklung [illegible] reiflich berathen u. erwogen werden; u. ich glaube wir dürfen nicht zu ängstlich sein in der Aufstellung des Programms, weil einzelne Abweichungen, die vielleicht hinter sich als praktisch erweisen, nach Ablauf einiger Zeit von Niemandem controllirt werden, u. weil es sich jetzt lediglich um den großen allgemeinen Eindruck handelt.

Die Bewegung des Verkehrs des Unterrichtsministeriums
der Reichsrathe auf mich übergehen sei:

Im Vorjahre hat das Unterrichtsministerium in einem gründlichen Elaborate die anerkannte Tüchtigkeit unserer Leistungen auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichts der Wissenschaft vorgelegt. Dennoch wird unter Anderem angedeutet, daß auch auf dem von Österreich so erfolgreich gepflegten Gebiete Rückschritte bemerkbar. Unterrichtsministerium stellt fest, weil die Vorbereitungen einer grossen Bewegung in Deutschland auf diesem Gebiete schon zu merken sind. Die Wiener Ausstellung bestätigt diese von Jahresfrist gemachten Vorbemerkungen. Österreich nimmt den Preis der ersten Stelle ein, aber Deutschland zeigt in den Produkten wie in der Schule manche Abweichung u. grosse Fortschritte, die wir sorgfältig beobachten müssen. – Die Zeugnisse zu dieser heutigen deutschen Bewegung sind in den Geschäften von Leipzig niedergelegt. Die Frische u. Tüchtigkeit, mit der hier durch 12 Jahre gearbeitet wurde, rechtfertigen die Erwartung, daß wir – sobald wir durch die fortschreitenden – auch durch die Anstrengungen Deutschlands die führende Stellung wieder erlangen werden. Auf die Tüchtigkeit der letzten Jahre daß die Kk. Regierung gemeinsam ihren Beschützern mit Begeisterung zurückblickten, denn in der letzten Periode wie in Ausstellungsarbeiten hat Österreich wie eine ausgezeichnete Stellung in Mittheilungen einnehmen, als in der Gegenwart; das ist der Eindruck der Wiener Ausstellung auf alle Theilnehmer, aber dies so deutlich erkennen, ist aber zu erwarten, daß die Wiener Ausstellung in den deutschen Staaten den Anstoß zu gesteigerten Anstrengungen geben wird.

DT-U. LANDESB

Wir müssen also mit allen Kraft vorwärts schreiten u. äußeren Hindernisse Herr zu werden. Es entspricht sich dennoch genauer zu betrachten, was in Deutschland in letzter Zeit geschehen. Kurze Übersicht der zu München, Nürnberg, Stuttgart, Dresden, Berlin geschehenen Kunstgewerbeschule. Verzeichniß, daß an einigen Orten Schulen jetzt schon mehr Lehrkräfte angestellt sind als an unseren Kunstgewerbeschule. Es durchgreifendes in Deutschland dennoch nicht zu erwarten ist, muß in allernächster Zeit auch bei uns das Nothwendige geschehen; u. zwar:

1. an der Kunstgewerbeschule des Museums,
2. am Museum selbst (und die Scheidung der Arbeit zu stellen 1 u. 2 arbeiten nicht nicht, sondern erwarten Ihre Entwicklung)
3. bezüglich der gewerbl. Zeichen- u. Modellschulen u. Gewerbeschulen in den Provinzialstädten u. wichtigeren Industrieorten
4. bezüglich der Lehrerin des Zeichenunterrichts in gesammten österr. Erziehungswesen
   a. durch strenge Durchführung der Lehrplänen u. Lehrbüchern mittelst Zeichenlehrer
   b. durch Herrichtung von Fortbildungskursen für jene in Amt befindlichen Lehrer, welche als ihre Aufgabe nicht genügend erkannt wird.
   c. durch die Vervollständigung der Lehrmittel, wobei (in Betracht dieses Punktes) sich auf einerseits mit Werk, andrerseits mit Handwerkern u. Lehrer genügende Materialien zu beschaffen, um den ein Gegenmann aufstellen zu können, der gewissermaßen Bedeutung hat, ohne die Detailbearbeitung der Zeichenunterrichtsreform vorzugreifen.

cod. M. J. N. 23.029

Natürlich wäre bei Darstellung der einzelnen noch, wendigen Maßnahmen in gedrängter Aufführung das bereits auf Erfolg Geschehene zu erwähnen, ausserdem, auch bezüglich der Vorlagenwerke u. der Inspection des Heer, unterrichtet. Hierbei dürfte hervorzuheben sein, daß auf der Münchener Ausstellung sich erwiesen hat, daß äußere Vorlagenwerke bereits von allen deutschen Schulen benutzt werden – eine Anerkennung des Auslandes, wie sie sich noch selten in einem Fache durchgesetzt hat. Alle 4 Punkte müßten so behandelt werden, daß der Eindruck entsteht, daß der Ausstellungsplatz unumstößlich sei, dauernd ist ein Verhältniß zu den Vorständen u. der Ehre die da aufgehoben sind, u. daß die bereits erzielten Resultate die Regierung zu weiteren Fort, schritten ermuntern, als sie die Vorsichtigkeit ihrer Rathgeber u. die Tauglichkeit dieser Unternehmungen glänzend erprobt hat. Ich glaube das Ganze muß so gearbeitet werden, daß einerseits durch einzelne Bemerkungen von Ausschlagendes Interesse, andrerseits durch die erwähnten, den Eindruck auf die bisherigen wirklichen Erfolge Streiches auf die Stimmung eingewirkt wird, – ein Gemisch von Freude und Besorgniß des freudig Erfassens scheint mir erzielt werden zu sollen, damit wir etwas durchsetzen. Unter Punkt 1 u. 2 wäre vielleicht anzudeuten, daß wir bereits pro 1857 Nachtragscredite werden aufnehmen müssen? Es wäre ersichtlich klug, wenn der Vortrag gute Aufnahme findet, gleich etwas des warmen Eisen zu schmieden.

Ich wäre sehr dankbar, wenn Ihr Gefertigter mich in einigen Zeilen in Kenntniß setzten, was Sie von dem im Obigen Mitgetheilten halten.

Wenn wir für Bedeutung der Hochschule in Heide, wie jetzt glücklich ist, Franz Oppelt, nehmen, habe ich nur die Besorgniß, daß die Herren im Handelsministerium, statt einen wirklich Nationalbewußten bereiten zu, aufzuzwingen, das Unterrichtsministerium nehmen ihnen nur aus Offizieren „ihre Brüder" ꝛc. Das hielte ich, d. h. Gericht gegen Mangel. Durch diese unglückseligen Verhältnisse kommen wir dann zu dem Ergebniß, daß wir an unserer viel wichtigeren Stelle des Unterrichtsministeriums irgend einen mittelmäßigen oder auch äußerlichen Menschen nehmen müssen, während viel leicht an einem minder gutsituirten Posten des Handelsministeriums einem besseren Menschen Platz gemacht wird.

Für Salzburg ist auf Empfehlung Storck's Kiebacher in Aussicht genommen. Da dieser den Wunsch ausgesprochen hat, die Freiheit zur Errichtung der Ausstellung u. zur Verwendung in einem Münchner Atelier zu benutzen, habe ich ihm einen kleinen Vorgriff für beide Zwecke verschafft u. Wenig u. Storck haben ihn mit Empfehlungen für München versehen. Ich hoffe Ihre Zustimmung sind damit einverstanden?

Den Jahresbericht der Kunstgewerbeschule ist vor zwei Tagen dem Ministerium vorgelegt worden. Rosch hat bei Gewährung eines Zuschußbetrages

die Ordnung erhalten, seinerzeit über seine Erfahrungen einen Bericht zu erstatten; ich erwarte bestimmt, daß dieser Bericht durch das Directorat des Museums vorgelegt u. sonst vom Ministerium nicht angenommen wird.

Der Minister geht in wenigen Tagen auf Urlaub u. kehrt wahrscheinlich erst am 20. September zurück. Bis dahin somit die nöthige Zeit, um den Vortrag an den Minister durchzuführen. Nach seiner Rückkehr soll er ihn fertig finden, so daß er womöglich noch Ende September an die Cabinetskanzlei heraufgeht.

Indem ich für die letzten freundlichen Zeilen danke u. die Hoffnung ausspreche, daß der Aufenthalt in Langenbruck Ihr hochverehrtes Herr Sohn, recht gekräftigt hat, empfehle ich mich Ihrem fernern Wohlwollen als

Ihr

hochachtungsvoll ergebener

A. v. Lauzicky

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 2